

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

2.10.1881 (No. 118)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936521)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpuß-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Büttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N^o. 118.

Oldenburg, Sonntag, den 2. October.

1881.

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm, welcher dem württembergischen Königshofe aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier des Königs Wilhelm I. von Württemberg einen Besuch abstattete, ist nach Baden-Baden zurückgekehrt, um dabelbst in Gemeinschaft mit der **Kaiserin Augusta**, welche am 30. d. Mts. ihren 70. Geburtstag feierte, noch längere Zeit zu verweilen.

Die innere politische Lage wird gegenwärtig völlig von der Ungewißheit beherrscht, in der man bezüglich des **Ausfalls der Reichstagswahlen** schwebt. Von diesem Ausfall wird es auch abhängen, auf welche Punkte sich der Ausgleich mit dem päpstlichen Stuhle beziehen wird. Die allgemeine Ungewißheit wirkt auch auf den Zusammentritt des Bundesraths ein. Früher hieß es, dieser Zusammentritt würde Mitte September, dann Ende September oder Anfang October erfolgen. Wie es heißt, wird diese Körperschaft erst in der zweiten Hälfte des Octobers zusammenkommen, während die Einberufung des Reichstages etwa zum 17. November erfolgen soll.

Bei der Berathung des Gesetzes über die **Bestrafung der Trunksucht** ist im Reichstage bereits darauf hingewiesen worden, daß sich auch auf dem Verwaltungswege gegen die Uebelstände, welche das Geseß besitzigen wollte, ankämpfen lasse. Aus mehreren Orten wird jetzt berichtet, daß mit Erfolg die Ortsbehörden durchgesetzt hätten, daß bekannten notorischen Trunkenbolden der Aufenthalt in Schanklokalen und der Verkauf von Spirituosen an solche Menschen verboten wurde.

Der Staatsminister Turban bringt ein Handschreiben des **Großherzogs von Baden** zur öffentlichen Kenntniß, in welchem der Großherzog seinen Dank ausspricht für die anläßlich seiner subernen Hochzeit und der Vermählung seiner Tochter mit dem Kronprinzen von Schweden in reichem Maße betheiligten Zeichen der Liebe, wie für das ihm beim Abschiede der lieben Tochter aus dem Vaterhause und Heimathlande bewiesene Mitgefühl. — Leider ist der Großherzog infolge einer Erkältung gezwungen, das Bett zu hüten.

Oesterreich. Bei der Eröffnungsitzung des ungarischen Reichstages ist es zu einer beachtenswerthen Demonstration gekommen. Ein radikaler Abgeordneter gab die Erklärung ab, daß seine Partei der feierlichen Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser fernbleiben werde, weil auf der königlichen Burg außer den ungarischen und kroatischen Farben auch die österreichische schwarz-gelbe ausgebreitet werde; ferner beanstandete er, daß der Kaiser-König die Ehrenrede sühend und bedeckten Hauptes verliest; er beschuldigt die Minister, daß es ihnen an Muth fehle, die Wünsche der Nation dem Könige

vorzutragen. Das Haus ging natürlich darüber zur Tagesordnung hinweg.

Die Wiener „Allg. Ztg.“ hatte die sensationelle Nachricht gebracht, daß in Granica (man wird den Ort vergeblich auf der Landkarte suchen) eine Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland stattfinden werde. Diese Meldung wird auf das entschiedenste als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Frankreich. Die Besetzung der Stadt Tunis ist jetzt eine beschlossene Sache. Der Ministerresident Roustan, welcher sich dieser Tage auf seinen Posten zurückgeben hat, erhielt den Auftrag, den Bei von Tunis auf die harte Nothwendigkeit vorzubereiten; man hofft durch die Besetzung von Tunis einen Eindruck auf die arabischen Stämme zu machen.

Gambetta läßt jetzt schon verbreiten, daß er einstweilen das Amt eines Präsidenten der Deputirtenkammer nicht annehmen könne, weil seine Wahl in Belleville von Seiten seiner Gegner angefochten wird. Die Kammer wird also erst darüber bestimmen haben, ob die Wahl als gültig zu betrachten ist oder nicht — Es verdient das (innerlich allerdings sehr unwahrscheinliche) Gerücht Erwähnung, Gambetta wolle dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

Der „Laternenmann“ Rochefort suchte in einem Artikel nachzuweisen, daß die tunesische Expedition auf große Geldgeschäfte Gambettas und dessen Anhang zurückzuführen sei. Der Artikel hat zwar großes Aufsehen gemacht, findet aber sehr wenig Glauben in Frankreich.

England. In einer Versammlung katholischer Bischöfe Irlands haben dieselben eine Resolution gefaßt, in denen die Pächter ermahnt werden, sich mit der Landbill zufriedenzugeben und von Einschüchterungen und Gewaltthaten abzujubeln. Das scheint aber nicht die gehörige Wirkung gehabt zu haben: so wird den Landlords in diesem Herbst das sonst sehr beliebte Vergnügen der Fuchsjagd unmöglich gemacht, da die verschiedenen Zweige der Landliga beschloßen haben, in ihren Bezirken solche Jagden nicht zu dulden!

Schweden. Am Mittwoch früh gegen 9 Uhr hat das junge Kronprinzliche Paar in Friedrichshaven den schwedischen Boden betreten und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Italien. Als die Truppen Viktor Emanuels in Rom einrückten, wurde die päpstliche Staatsschuld durch Geseß auf die Rechnung Italiens übernommen und die Inhaber von päpstlichen Schuldpapieren wurden aufgefordert, sie gegen italienische umzutauschen. Von treuen Anhängern des Papstes ist dieser Aufforderung nicht genügt worden; dieselben legten ihr Geld vielmehr in türkischen Papieren an und verloren dadurch natürlich ihr ganzes Vermögen. Auch die Ein-

wirkung der italienischen Regierung, um zu retten, was etwa noch zu retten ist, wurde bisher beharrlich zurückgewiesen. Jetzt aber haben die Betreffenden die Vermittlung der Regierung angenommen und werden von dieser bei den gegenwärtig in Konstantinopel geflogenen Verhandlungen vertreten.

Die Begegnung zwischen dem König Humbert und dem Kaiser Franz Joseph, die doch schon so sicher in Aussicht stand, ist nun doch wieder aufgegeben worden. Cairoli, der frühere Ministerpräsident, hatte sich nämlich dagegen ausgesprochen und erklärt, daß er das jetzige Ministerium stürzen würde, wenn es seine Einwilligung zu der Reise gäbe. Der König darf also nicht!

Rußland. Demnächst wird Sibirien sein 300 jähriges Jubiläum der Vereinigung mit Rußland feiern. Bei dieser Gelegenheit wird ein großartiges Sammelwerk über die Fortschritte Sibiriens unter russischer Herrschaft vorbereitet. Darin wird auch nachgewiesen, in welcher hohem Grade die nach Sibirien verbannten Polen Verbreitung der dortigen Kultur beigetragen haben.

Griechenland. Die Erdarbeiten behufs Durchstichs der Landenge von Korinth sollen bestimmt Anfang November beginnen und spätestens bis 1885 fertiggestellt werden. Nach mehrfacher eingehender Besichtigung hat sich General Turr für den bereits unter dem römischen Kaiser Nero ins Auge gefaßten Durchstich entschieden. Die damals von den römischen Ingenieuren entworfene Klenie ist zugleich die kürzeste.

Vom Welt-Theater.

Saison-Blauderei.

Der nach untrüglichen Mittheilungen der ältesten „Augen Frauen“ und „Schäfer Thomasse“ im Laufe des Monats October ganz zweifellos bevorstehende **Welt-Untergang**, veranlaßt durch den Zusammenstoß der Erde mit „Mars“, „Venus“ und anderem widem Gestirn, nöthigt uns in Interesse unserer geschätzten Abonnenten, nachstehend ein „Handbuch für Welt-untergänger“ zu veröffentlichen — als ein zeitgemäßes Wademekum, das den internationalen Touristen eingehend über Ziel, Eintheilung, mutmaßliche Dauer der Reise und die tausendertei Kleinigkeiten, welche bei derselben zu beobachten sind, genau unterrichtet.

Unser „Führer durch den unendlichen Raum“, die Frucht unzähliger früher von uns unternommener Planeten-Zusammenstöße, bildet ein unentbehrliches Reisebrevier für jeden Erdbewohner, der es nicht liebt, nur so in's Blaue hinein zu fallen, sondern dem dabei immer ein practischer Zweck,

Krenz und Halbmond.

Historische Novelle

von

Alb. Georg Plecki.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein Springbrunnen ließ seinen Strahl aus goldener Röhre hoch emporsteigen und in tausend einzelnen Tropfen zerkleinert träumerisch plätschernd wieder in das Marmorbecken zurückfallen. Herrliche Blumen von glühenden Farben strömten kostbare Wohlgerüche aus, welche die blaue Luft durchwürzten. Schattige Strauchgewächse in vergoldeten Kübeln waren in reizende Gruppen zusammengestellt und umschlossen lauschige Plätschen, die mit weichen farbenprächtigen Smyrnateppichen belegt und mit schwellenden Divans zu süßem dolce far niente einluden. Wohin das Auge blickte, stieß es auf üppigen Reichtum. Die in dem Raum zerstreut umherstehenden Sessel waren wie die Divans mit Purpursamt überzogen und verguldet. Verguldet waren auch die Blumenscherven und die von der Decke niederhängenden, kunstreich gebildeten drei Kronleuchter, deren jeder eine Anzahl tulpenförmig gestalteter milchweißer Glasglocken trug. Da wo die Glaswand unbedeckt von Gewächsen das Licht zu voll hereinfallen ließ, waren schwere Vorhänge ausgebracht. Ebenso konnte das Glasdach mittelst angebrachter Vorhänge verhüllt werden. Gegenwärtig waren sie zugezogen und ein gedämpftes mildes Licht erfüllte das Glashaus. In der Mitte dem Springbrunnen gegenüber, umschloß eine Gruppe dichtbelaubter Drangen und Pinien zwei Divans.

Auf den schwellenden Purpursamten ruhten nachlässig ausgestreckt zwei blendend schöne Frauengestalten. Es waren die beiden ersten Kadimes des Sultans, die eine, Fatime genannt, trug den Typus der Spanierin. Sie war ein Weib von heraufschender Schönheit. Ihre Wiege hatte an dem

Ufer des Tajo gestanden, doch als zartes Kind schon war sie mit ihrem Vater nach der türkischen Hauptstadt gekommen. Kaum 8 Jahre alt verlor sie ihren Vater und die arme Waise wurde von einer vornehmen türkischen Dame in berechnendem Mitleid in ihr Haus aufgenommen. Hier wurde sie im muhamedanischen Glauben erzogen und ihr alle Künste und Fertigkeiten, welche die Gemahlin eines hochgestellten Türken inne haben muß, gelehrt. Ihre Pflegettern verstanden es, mit der Schönheit der zu einer entzückenden Jungfrau herangereiften Fatime zu wuchern. Sie wußten es einzurichten, daß die Prinzen des kaiserlichen Hauses ihre Pflegetochter zu sehen bekamen, und da der dermalige Prinz Abdul Hamid es war, der ihr die für die Erziehung des Mädchens veranschlagten Kosten am reichlichsten wieder zu erlangen sich erbot — so lautete die unschuldige klingende Vereinbarung — gab die Türkin ihre Einwilligung dazu, daß Fatime in den Harem des Prinzen aufgenommen wurde.

Durch ihre Schönheit und ihr liebenswürdiges Betragen, mit welchen Eigenschaften sich ungezählter Ehrgeiz und berechnende Schlaubert paarte, gelangte Fatime bald dazu, ihre Nebenbuhlerinnen aus dem Herzen des Prinzen zu verdrängen und erreichte sogar, daß sie nach der Thronbesteigung Abdul Hamids zu seiner ersten Kadime erklärt wurde. Fatime konnte nur zu einer Stunde geboren sein, als der Stern der Schönheit in ungetrübtem Glanze am Himmel strahlte. Ihr reiches Haar fiel in langen schweren Flechten zu beiden Seiten verschwenderisch herab, bis auf den Teppich. Es umrahmte das Oval eines Antlitzes, welches leuchtete wie die weiße Lilie. Aus den großen schwarzen Augen, die überschattet wurden von den langen seidenen Wimpern und über denen dunkle Augenbraunen in edlem Bogen sich wölbten, leuchtete die feurige Gluth eines leidenschaftlichen Herzens. Der schlank Körper Fatimes war umhüllt von einem reich in Seide gestickten, buntfarbigen türkischen Frauengewand. Gleichartig gestickte Pantalons waren unter dem kurzen Ober-

gewande sichtbar. Eine kostbare Perlenkette war oberhalb der Stirn durch das Haar geflochten und den blüthenweißen Nacken umspannte ein blühendes Diamantcollier. Mehrere Goldreifen mit Smaragden und Rubinen, diesen bei den Orientalen vorzugsweise beliebten Edelsteinen, besetzt, schmückten die zierlichen Händchen. Einer Houri aus Mahomed's Paradiese glich die schöne Erscheinung.

Doch Fatimes Stirn war gewölkt. In Gedanken versunken ließ die Kadime die duftigen Rauchwolken, die sie der Bernsteinspitze ihres Nargileh entzog, in langen Pausen in die Höhe steigen. Fatime gegenüber auf einem zweiten Divan ruhte Zuleika, die zweite Kadime des Sultans. Sie war eine Giorgierin und auf gleiche Weise wie Fatime in den Harem des Sultans gelangt. Ihr eigener Vater hatte sie als Kind nach Konstantinopel gebracht und dort gegen klingendes Gold einer Türkin abgetreten, die sie gut erziehen ließ, und durch deren Verwendung sie später in Abdul Hamids Harem kam.

Zuleika war eine blonde Schönheit ersten Ranges. Ihr reiches goldiges Haar umhüllte ihre Schultern in dichten Wellen. Ihr Antlitz war sanft geformt, rehbraune mandelförmig geschnittene Augen blickten schwärmerisch in das Weite. Der volle Busen wurde von einem schwarzseidenen Leibchen knapp umschlossen, dessen Farbe das reine Weiße ihrer Haut noch recht nachdrücklich hervorhob. Auch die übrige Gewandung Zuleikas war von schwarzer Seide in fränkischem Schnitt gefertigt. Als Schmuß trug Zuleika Perlenkette durch das Haar geflochten und um den Nacken geschlungen. Wie Fatime hielt auch sie das Schlangentrohr ihres Nargileh zwischen den zarten Fingern.

Lange Zeit verharren die beiden Kadimen in Schweigen, nur die aufsteigenden Rauchwölkchen und die sich von Zeit zu Zeit wiederholende Bewegung, mit welcher die eine oder die andere nach dem dicht neben ihr stehenden niedrigen Tischchen griff, um die mit duftendem Kaffee gefüllte goldene

Hierzu eine Beilage.

ei es der des Vergnügens, des Kurzgebrauchs oder des wissenschaftlichen oder geschäftlichen Nutzens vor Augen schwebt.

Wir haben nach dem Vorbilde unjers Collegen Bädcker die durch Güte sich auszeichnenden Himmelskörper mit einem Stern (*) versehen.

I. Reisezeit.

Dieselbe ist, wie bereits bemerkt, für den Monat October festgesetzt, und wird die Stunde der Unterfahrt durch Plakatanschläge und Zeitungs-Insertion noch des Näheren bekannt gemacht. Es bedarf hier nur noch der Erinnerung, sich pünktlich 15 Minuten vor der Untergangszeit an Ort und Stelle einzufinden, damit man in aller Ruhe das Gepäck befragen, keinen Ueberzieher, wie auf der Wangerogauer Tour, vergessen und sich noch vor dem zweiten Abfahrts-Beizehen einen bequemen Platz sichern kann.

Ausrüstung.

Ein Anzug aus Guttapercha, um die Wirkung kleiner Anpralle abzuschwächen, genügt eigentlich; doch ist es empfehlenswerth sich für den reichen Witterungswechsel, namentlich in der Gegend zwischen „Jungfrau“ und „Zwillinge“, mit einem zweiten, wärmeren Kothum zu versehen. Ein paar Doppelpohler aus Reptilien-Zell sind für einen Abstecker nach dem „Wassermann“ sehr anzurathen. Belastung mit allzuvielen Gepäck hinderlich und überflüssig, da Fehlendes auf jedem Fißtern bequem und billig zu ergänzen. Eine geräumige Feldflasche mit „feinem Vestomac, Benedictiner oder Spanischem Bittern“ nicht zu vergessen! Ein guter Krümmsticker wünschenswerth: nur auf den bedeutenderen Kometen sind dem Touristen Fernrohre zur Verfügung gestellt. Personen, die leicht Erkältungen ausgefekt sind, sollten nicht ohne Plaid untergehen; bei längerem Sitzen auf feuchten Wollkumassen diene derselbe als Unterlage. Raucher ist anzurathen, den Reisebedarf mitzunehmen; die Cigarren welche man in den „unteren Regionen“ antrifft, sind meist „Monopol“.

Geld.

In den gesammten uns bekannten Sonnensystemen gilt die Devise: „Wir nehmen auch Ausländer.“ Also los wird man Alles — mit Ausnahme der czechisirten österreichischen Guldenstücke, gegen die mehrere Wolken-Wirthe (u. A. der auf der „Kassiopeia“) durch Anschlag in ihren resp. Localen Verwahrung eingelegt haben.

I. Route.

(Per Himmelswagen durch die „Milchstraße“ nach dem „kleinen Bären“; 200,781,322 $\frac{1}{2}$ Meilen.)

Es ist un bequem, diese Tour zu Fuß zu machen, da die Milchstraße gegenwärtig kanalisirt wird. Die Fahrt mit dem Himmelswagen ist — namentlich, wenn mehrere Personen zusammenfliegen — verhältnißmäßig billig; doch accordire man vorher mit dem Kutcher und lasse sich auf Trinkgelder zc. gar nicht ein.

Diner auf dem „Vergnügten Abendstern“ (à 2 Mk.) sehr preiswürdig; von da weiter nach dem „kleinen Bären“; Abendessen dabeilist, einfach und gut (die Windbeutel mit Kopfsalat sind berühmt!); Nachtlager auf gemeinschaftlichen Strahlenbündeln à Person 50 Pfg., Zimmer nach Maßgabe der Aussicht und Bettenzahl. Man lasse sich durch den Hausknecht um 4 Uhr wecken, und mache vor dem Weiterfliegen vor Sonnenaufgang noch den kleinen Abstecker nach dem Sirius** (200,374,899 Meilen) hinauf, von wo man bei klarem Wetter eine begrenzte, aber überaus lohnende Aussicht auf die umliegenden Atmosphären genießt. Zurück zum „Bären“ und Aufbruch.

II. Route.

(entweder zu Fuß mit Umgehung des „Großen Bären“ nach dem „Mars“; oder über „Ceres“, „Pallas“, „Jupiter“ und mit Benutzung der „Steinbock“-Eisenbahn nach dem „Saturn“.)

Vom Collidiren mit dem „Mars“ können wir nur entschieden abrathen; es ist einer der theuersten und wenigstlohnenden Planeten (fast nur von pensionirten Hauptleuten bewohnt!); weit genußreicher und freundlicher ist die Tour über „Ceres“ und „Pallas“; Führer unnöthig. Man läßt den

„Regenbogen“ links und den „Kalten Niedererschlag“ rechts liegen und kommt in einem kleinen halben Jahrtausendchen zum „Jupiter“ (*) — angenehmen gelegenes Nebel-Restaurant mit weiblicher Bedienung („Alkmene“, „Danaë“, die kleine „Leda“ werden gefühlvollen Touristenherzen lange in der Erinnerung bleiben.); Sonntags: Harfenconcerte. — Abfahrt mit der Steinbock-Eisenbahn täglich 9 $\frac{1}{2}$ Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags: Ankunft nach dreihundertzig Millionen Licht-Stunden auf dem „Saturn“. Dreht sich in 10 Stunden 18 Minuten um sich selbst; sonst nicht viel Bemerkenswerthes. Man lasse sich von dem alten geschwägigen Besizer nicht überreden, über Nacht dort zu bleiben und seine sieben Monde zu besichtigen; wer einen gesehen hat, kennt sie alle!

Interessanter ist der Ausflug nach den zwei Ringen (per Ringbahn. Fahrgehd à Person 25 Pf.), woselbst man sich durch den Conducleur ein paar bengalische Stammen (à 30 Pf.) anzünden läßt, die hier, wo sonst Alles alle ist, einen recht hübschen Effect machen.

III. Route.

(„Venus“ und zu Fuß nach der „Sonne“; 7,321,800 Meilen.)

Wer nicht wieder nach dem „Saturn“ zurück will, braucht hier nur zu warten, bis der Zusammenstoß mit der „Venus“(**) erfolgt, und sich dann von einem tüchtigen „Venus“-Führer (wir können den biederen Johann Heinrich Lannhäuser allen Untergängern bestens empfehlen!) weiter bringen zu lassen. — Von der Venus leitet ein bequemer Weg durch eine etwa fünf Jahrtausend breite Ebene von glühenden Metalldämpfen in nicht allzulanger Zeit zur „Sonne“ (*) Stern ersten Ranges, comfortable, aber sehr theuer.) Empfehlenswerther Aussichtspunkt, namentlich bei Auf- und Niedergang. Ein längeres Verweilen ist wegen der etwas warmen Temperatur nicht anzurathen; doch wenn grade „Flecke“ fertig sind, lasse man sich von diesen berühmten Atmosphäroiden eine Portion geben — sie schmecken mindestens so gut wie die Königsberger.

IV. (letzte) Route.

(per Dampf von der „Sonne über „Merkur“ und „Mond“ nach dem „Uranus“.)

Nachdem man von der „Sonne“ aufbrechend, „Stich“ überschritten, welcher direkt nach dem „Hundsstern“ (ist geperrt!) führt, kommt man auf einem bequemen Wolkenweg bei einer kleinen freundlichen Asteroiden-Gruppe vorüber in kaum 24 Millionen Jahren zum „Merkur.“ (Sehenswerth die großen Delheim-Gründer-Anlagen.)

Abstecker per Kometenbahn nach dem „Mond“; Besteigung der Mondkrater; in denselben täglich „Hörner“-Concert; Besuch des „Mannes“ und der „Phojan“ — dabeilist alle Vierteljahr Schreiben-Schießen. In der „Platte“ recht guter Futterlicher Harbalsam frisch vom Faß (à Seidel 20 Pf.). —

Links über den „Hof“ führt ein schmaler Richtsteg zur schönen Elypten Ghausse zurück, und nach einer mühseligen und ansichtsreichen Wanderung von etwa 3600 Milliarden Kilometern empfängt uns am Ziel unserer Tour der freundliche „Uranus“-Wirth mit einem Ständchen und Begrüßungs Feuerwerk von glühenden Meteorsteinen. (Nicht bei der Ankunft im Freien stehen bleiben, ohne eine warme Hülle umgethan zu haben: es zieht fürchtbar und man kann sich im Umsehen einen gehörigen Sternschnuppen holen!)

Hier scheiden wir von unserer Mitreisewelt, derselben einen „Stüdtchen Untergang“ und „fröhliches Wiedersehen auf dem Uranus“ zurendend!

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 2. October.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Pastor Hoyer in Döckhonne zum zweiten Pfarrer an der Kirche zu Rensfeld, sowie zum 1. October d. J. den Hilfslehrer Borch zu Neumünster zum ordentlichen Lehrer am Mariengymnasium in Jever und den Lehrer Witte zu Oldenburg zum Rector an der Bürgerichule in Rodenkirchen zu ernennen.

Militärisches. Zur Ergänzung resp. Berichtigung unserer Notiz in Nr. 115 vom 25. v. Mts., betreffend die am 24. d. Mts. erfolgte Rückkehr derjenigen Reservisten des Infanterie-Regiments Nr. 99, welche vor Reformation derselben dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 angehört, theilen wir noch Folgendes mit: Das betreffende Commando wurde vom Lieutenant und Adjutanten des Füsilierbataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 99 geführt und waren diesem Commando zwei Unteroffiziere, der Feldwebel Strehlow und der Sergant Hasselhorst der 2. Compagnie desselben Regiments beigegeben, da diese Beiden als besonders qualifizirt von ihrem Campagnie-Chef in Vorschlag gebracht und höheren Orts bestätigt wurden. Was die Mannschaften anbelangt, so haben sich dieselben in ihrer bisherigen Garnison musterhaft geführt und hoben sie die Strapagen im fernem Polen mit großer Hingebung ertragen; die Leute haben ihrer guten Mannszucht und ihrer militärischen Tüchtigkeit wegen in ihrem neuen Heim ein sehr gutes Andenken hinterlassen.

Begünstigt vom schönsten Herbstwetter machten gestern Nachmittag einige 30 Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereins „Liederkränz“ einen Ausflug über Eßhorn und Loy nach unterem, in seiner Herbstlandschaft gerade jetzt ganz reizenden Nachbarort Rastede. Bei Hanken in Eßhorn, wo zufällig gerade eine Hochzeit stattfand, wurde der erste Halt gemacht und der Kaffee eingenommen. Hier fanden daher die Sänger beim Weggange die passendste Gelegenheit, durch den Vortrag eines zweckentsprechenden Liedes, welches das Braut- und Elternpaar an der Thür mit vielem Vergnügen entgegennahmen und nach Beendigung desselben ihren besten Dank abstatteten, sich in sehr geeigneter Weise zu verabschieden. Von hier ging es nun lustig und heiter, wie das ja auch bei Sängern üblich ist, weiter bis nach Gut Loy, wo im Vorbeigehen die dortige Musterwirthschaft in Augenschein genommen wurde. Ein kleiner Halt wurde dann im Loyer Wirthshaus (mit der goldenen Leyr und der bekannten Devise) gemacht, worauf dann dem Pavillon des Herrn Gutsbesizers Holte in Barghorn zugefuhrt wurde. Hier wurden einige Lieder, u. A. „Wer hat dich, du schöner Wald“ u. s. w., gesungen und darauf der Weg zum Großherzoglichen Park angetreten. Dort angekommen, wurden den Sängern die Pforten von schöner Damenhand geöffnet, für welche liebenswürdige Aufmerksamkeit die fahrenden Sänger durch den Vortrag mehrerer Lieder sich erkenntlich zeigten. Die übrige Zeit wurde dann im „Rasteder Hof“ bei Herrn zur Windmühle zugebracht, wo man sich in bester Weise restaurirte und dann mit dem Abendzuge in heiterster und animirtester Stimmung nach Oldenburg zurückkehrte. Diese nach jeder Richtung hin schön verkaufene Sängereifahrt hat wieder aufs Neue den Spruch bestätigt: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder“ u. s. w.

Es dürfte unsere Leser sicher interessieren, daß, wie wir bestimmt versichern können, zwischen unserer Stadt Oldenburg und Hamburg binnen Kurzem eine Dampfer-Verbindung errichtet werden wird. Der Dampfer, in Oldenburg erbaut, wird wohl schon, da die nöthigen Schiffsapapere zur Fahrt nach Oldenburg bereits vorgestern durch den Schiffszehrer Kamien aus Oldenburg dahin abgehandelt worden sind, nach hier unterwegs sein. — Unsere Stadt kann dieses Ereigniß nur mit Freuden begrüßen, da Handel und Verkehr in unserer Stadt durch diese neue Verbindung nur gehoben werden können.

Der in der Bergstraße wohnhafte Hof- und Theater-Friseur Wara hieselbst machte heute Vormittag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in seiner Wohnung durch einen Selbstmord dadurch Leben ein vorzeitiges Ende, indem er sich durch einen Schuß in den Kopf entleibte. W., welcher noch kurze Zeit lebte, hinterläßt eine Frau mit mehreren noch unmündigen Kindern.

Heute fiel die Frau des Arbeiters W. in der Churnstraße hieselbst, welche Dorf vom Boden holte, bei dieser Arbeit die Treppe herunter und fand dabei leider ihren Tod.

Schale an die Lippen führen, verriethen, daß die schönen Frauengestalten nicht schlummerten. Fatime brach zuerst das Schweigen.

„Wie kommt es, theuere Zuleika, daß Drma gestern nicht bei dem Spielfest der Tänzerinnen war?“ begann sie.

„Drma war unwohl. Ich hörte, wie ihre Lieblingsdienerin der Sultane Valide die Nachricht überbrachte,“ antwortete Zuleika.

„Unwohl! ich sah sie doch noch vorgestern munter und launig wie ein heiteres Kind,“ versetzte Fatime. „Es wird wohl ein anderer Grund sein, der sie abgehalten hat, an dem Feste theilzunehmen.“

„Ich denke dies auch,“ stimmte Zuleika bei, „und ich habe heute Morgen von meiner ältesten Dienerin vernommen, weshalb sich Drma zurückzieht.“

„Und diese Ursache ist?“ frug Zuleikas Gefährtin, indem sie sich aufrichtete.

„Drma fühlt sich Mutter,“ war die mit nachdrücklichem Tone gegebene Antwort aus Zuleikas Munde.

Hätte eine giftige Viper Fatime verlegt, oder ein Erdbeben die Grundfeste der Erde erschüttert, die feurigen Spanierin würde nicht rascher von ihrem Lager emporgeschneilt sein, als sie es bei den Worten ihres Gegenüber that. Hoch aufgerichtet stand sie vor Zuleika, ihre dunklen Augen schwebten dämonische Blitze; ihre Wangen rötheten sich und ihr Busen wogte heftig auf und nieder.

„Wie sagst Du, Drma habe Aussicht Mutter zu werden?“ rief Fatime in bebender Erregung. „Du scheinst nicht zu wissen, welch schweres Wort Du da aussprichst. Weißt Du nicht, daß uns tiefe Demüthigungen bevorstehen, wenn diese Griechin einem Sohne das Leben giebt? — Als der erste in Purpur geborne Sohn des Großherrn wird er zum Thronerben bestimmt werden, seine Mutter aber wird über uns triumphiren und wir — sobald sich das Auge unseres Gebieters einmal von uns wendet, nehmen uns die düstern

Mauern des alten Serails auf, zwischen denen wir dann unsere ferneren Lebensstage einsam und freudlos vertrauern werden, während sie, die Zerkörerin unseres Glückes und unserer Macht, sich hier sonnt in den Strahlen ihres günstigen Geschickes und gegründete Aussicht hat, dereinst als Sultana Valide den ganzen Hof beherrschen zu können. Oh! wie hasse ich dies Weib! Und Du vermagst dabei ruhig zu bleiben, Zuleika?“

„Nein, Fatime! Auch ich war tödtlich erschrocken, als ich diese Botschaft vernahm. Den ganzen Vormittag habe ich bereits vergeblich auf ein Mittel gefonnen, das uns vor dem drohenden Unheil bewahren könnte. Doch rege Dich nicht zu sehr auf, theuere Fatime und überlege, was wir zu thun haben. Hier gilt es zu handeln.“

Bei diesen Worten hatte sich Zuleika erhoben und den Arm ihrer Freundin fassend, schritt sie mit dieser die Marmorwege auf und ab.

„Kennst Du kein Mittel, was uns dienen könnte, Drma zu vernichten? Bietet ihre Vergangenheit keinen Anhalt dazu?“ frug Fatime nach einer Pause.

„Nein,“ war Zuleikas Antwort. „Drma ist fast als Kind in den Harem unseres Gebieters gekommen und da vollends erzogen worden. Wäre hier der leiseste Schatten eines Verdachtes auf sie gefallen, so würde sie nicht zur Kadime ernannt worden sein. Die Sultana Valide ist ja sehr streng und besitzt scharfe Augen. Doch besucht Drma häufig die fränkischen Wäber, vielleicht ließe sich da eine Schuld auf sie bringen.“

„Leider auch hier nicht,“ erwiderte Fatime seufzend, „ich habe Drma stets bei ihren Ausgängen beobachten lassen, allein sie hat sich niemals eine Blöße gegeben, welche ich als Waffe gegen sie benutzen könnte.“

Fatime schwieg nachdenklich. Ihr sonst so reizendes Antlitz zeigte unter dem Einflusse der finsternen Gedanken, denen sie nachhing, einen düstern, drohenden Ausdruck. Sie

blieb vor dem Springbrunnen stehen und schaute einige Minuten lang dem wechselnden Spiele des Wasserstrahles zu, dann sich zu Zuleika wendend sprach sie mit selbstamer Betonung:

„Schau hier, Zuleika, wie die Wassertropfen aufsteigen. Die einen fallen schon aus geringer Höhe wieder zurück in das Becken und zerfließen dort, daß ihre Gestalt nicht mehr erkennbar ist, andere aber streben hoch hinauf, drängen sich zwischen ihren Gefährten hindurch und spiegeln sich zu höchst im Lichte. Wollen wir zu den ersten gehören oder zu den letzteren, wollen wir beherrscht werden oder selbst herrschen?“

„Doch selbstverständlich das Letztere,“ erwiderte Zuleika. „Dann muß auch Drma sterben,“ fuhr Fatime unheimlichen Tones fort. Ihre glühenden Augen waren fest auf Zuleika gerichtet und ihnen entging das plötzliche Zusammenzucken derselben nicht.

„Scheust Du ostleichts diesen Ausweg, Zuleika?“ sprach Fatime weiter.

Die Angeredete schüttelte zögernd mit dem Haupte, dann sich zu einem Entschlusse aufraffend, versetzte sie: „Ich sehe selbst ein, daß wir nicht anders handeln können, doch wie.“ „Das überlaß mir, Zuleika,“ fiel Fatime ein, „ich verlange von Dir nur, daß Du Deinen gesammten Einfluß beim Großherrn aufbietest, um die Griechin von seinem Herzen etwas zu entfernen, damit ihn ihr Tod nicht zu schmerzlich berührt und er nicht daran denkt, Nachforschungen nach der Ursache desselben anstellen zu lassen. Ich werde bei Abdul in gleicher Weise zu wirken versuchen.“

Ein leichtes Geräusch hinter ihnen verursachte, daß sich die Beiden umwandten. In der nach dem Palast führenden, jetzt halb geöffneten Thür stand ein Mädchen in der Kleidung der Dienerin des Serails, mit sanften, einnehmenden Gesichtszügen und schlank gewachsen wie eine junge Palme.

(Fortsetzung folgt.)

Gloppenburg. In Folge der hohen Strohpreise — man zahlte noch dieser Tage für 1000 Pfd. 33 Mk. — wird von den Landleuten viel Stroh angefahren, das zum größten Theile nach Auswärts verschickt wird. Käufer sind die königliche Depot-Magazin-Verwaltung und Herr Niefenbeck hier. Der Schaden, welcher der Landwirtschaft durch diese Strohausfuhr erwächst, wird durch den großen Verbrauch von Kunstdünger in hiesiger Gegend wohl wieder ausgeglichen; wie man uns von kompetenter Seite mittheilt, ist noch in keinem Jahre so viel Knochenmehl, Guano u. nach Station Gloppenburg versandt als in diesem Jahre.

— Bekanntlich finden die Reichstagswahlen Ende dieses Monats statt. Die Listen der Wähler der Gemeinden Gloppenburg und Crapendorf liegen bis Dienstag, den 4. d. M. einschl. zu Jedermanns Einsicht aus. Wessen Name in den Listen fehlt, muß die Eintragung bis dahin beantragen, widrigenfalls er zur Theilnahme an der Wahl nicht berechtigt ist.

Gloppenburg. In einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Ausschnitte aus einer amerikanischen Zeitung lesen wir: „Am letzten Montag (8. August) ereignete sich bei Seymour City ein erschütternder Unfall. Frau Elisabeth Lohmann wollte von ihrer zwei Meilen östlich von Seymour gelegenen Farm Butter in die Stadt bringen. Doch die Arme sollte nicht mehr zurückkehren. Beim Ueberfahren des Eisenbahngleises wurde sie von einer Locomotive erfaßt, deren Räder die unglückliche betagte Frau nicht vernommen hatte — und im nächsten Augenblicke lag sie, eine entseelte und furchtbar zerfetzte Masse da. Der Kopf der Unglücklichen war abgeschnitten und gleichzeitig zerquetscht, Arme und Beine waren abgerissen und so zerfetzt, daß Körperteile 4 Ruthen weit zerstreut vorgefunden wurden. — Welch eine ungeheure Aufregung dieses so entseeliche Ende der allgemein beliebten Frau in Seymour hervorbrachte, welche furchtbare Wirkung die Kunde von dem gräßlichen Tode seiner treuen Lebensgefährtin, die ihn noch vor Kurzem in voller Lebenskraft verlassen hatte, auf den 74-jährigen Gatten hatte, ist nicht zu beschreiben. Der in Milwaukee wohnende Sohn der Verunglückten, Herr August Lohmann, dem wir diese Angaben verdanken, eilte sogleich zur Unglücksstätte. — Die Ueberreste der Frau Lohmann wurden am Dienstag Morgen unter der allgemeinsten Theilnahme der Einwohnerschaft Seymours und der Umgegend von der katholischen Kirche aus beerdigt.“ (Die so schwer betroffene Familie wohnte früher in Bahren, Gemeinde Crapendorf und ist vor etwa 20 Jahren nach Amerika ausgewandert. Die Red.)

X. Gloppenburg. Ein kleines Reise Abenteuer heitern Characters erlebte hier vor einigen Abenden ein Landmann aus dem südlichen Theile des Münsterlandes. Steht er da vor der Mühle am hiesigen Bahnhofe und ist in seiner Geographie so ganz verkommen, daß er nicht weiß, wo er sich befindet. „Seggen Sie mir doch mal“, so redete er zuredend einen auf dem Perron Stehenden an, „dat geht doch hor her na'n Posthus?“ Auf die verneinende Antwort plagte er denn mit einer neuen Frage hervor: „Man ich bin hier doch in Althorn!“ „Nein, lieber Mann, Sie sind in Gloppenburg“, war die unter Lachen ihm zu Theil werdende Antwort. „Dat dückde mi all, de Möhle kôm mi so frömd vor!“ Der gute Mann kam von Oldenburg, wo er als biederer Münsterländer bei Benken und Pickel seinen Durst befriedigt und wohl zuletzt am Bahnhofe ein Glas zuviel bekommen haben mochte. Man wies ihn freundlichst zurecht und nachdem er sich in der Bahnhof-Restaurations neu gestärkt hatte, erhob er sich mit einem tiefen Seufzer: „Abers wat schall miene Fro woll denken!“ und kehrte auf dem für ihn sonst nicht gewöhnlichen Wege nach Hause zurück. Möge er gut angekommen und von seiner Frau gnädig aufgenommen worden sein!

S. Emstek. Nachdem die der Tollwuth verdächtige Kuh des Jellers Klaus zu Höltinghausen am 19. d. Mis. crepirt ist, sind nun auch mehrere Schafe desselben erkrankt und von der übrigen Heerde getrennt worden. Weitere Erkrankungsfälle sind bislang nicht vorgekommen, und beruhigen die desfallsigen Berichte auf Unwahrheit.

Löningen. Zu Jarwid erhängte sich in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche der unverheirathete Arbeiter Griesop. Der Grund dieses Selbstmordes ist unbekannt. Griesop soll sich schon einige Zeit recht schwermüthig gezeigt haben.

Warum kommt der Kaufmann so schwer zu einer Frau?

Der Kaufmann ist in Regel ein Geldmensch, d. h. ein Mensch, der nach viel Geld sucht. Die Mädchen aber lieben die Männer nicht sehr, die erst Geld suchen, sondern welche viel Geld besitzen. Der Kaufmann betrachtet Alles als Waare und er liebt auch nur solche, die nicht lange auf Lager bleibt. Nun ist es aber bekannt, daß viele Mädchen Morgens gern liegen bleiben; und erst recht, wenn sie einmal Frau geworden. Der Kaufmann setzt einen Artikel, wenn er beginnt alt zu werden, im Preise herunter, eine Frau aber will um so mehr gelten, je älter sie wird. Der Kaufmann nimmt allenthalben gern den Mund voll, der Frauen liebster ist es aber, wenn der Mann hübsch sein den Mund hält und der Frau das letzte Wort läßt. Jeder Kaufmann ist ein zweitheiliger Mensch, denn er besieht aus Soll und Haben, die sich wie zwei feindliche Brüder zu einander verhalten. Nun sind aber die Frauen viel zu friedliebend, um einen so zwiespaltigen Menschen lieben zu können. Heirathet nun der Kaufmann dennoch, so ist er offenbar das Soll und Sie das Haben. Beim Kaufmann ist aber das Soll oft größer als das Haben; das kann Sie jedoch nicht dulden, bei ihr muß das Haben stets größer sein als das Soll. Der Kaufmann ist ein Mensch, der kauft und loschickt. Ein Mädchen, wenn es einmal Frau geworden, will aber nicht losgeschickt, sondern ewig behalten sein. Ferner gibt der Kaufmann sich gern mit Wecheln ab. Die Frauen können aber das Wecheln nicht leiden, sie sagen: Du hast nur einen Prima- und Sola-Wechsel, das bin

ich, und a vista haß du mich stets einzulösen. Bei der Mannichfaltigkeit des kaufmännischen Geschäfts endlich muß ein Mädchen, um das ein Kaufmann freit, sich so viele Fragen stellen, daß ihr die Lust zum Heirathen darüber ganz vergehen mag. So z. B.: Will er dich auch fest behalten, oder nur in Commission? Werde ich auf ein gutes Lager kommen oder werde ich bald wieder übertragen, zur Disposition gestellt oder remittirt werden? Wird er dich als einen ordinären Artikel betrachten mit Rabatt, oder sollst du ins Netto geworfen werden und als Paar-Artikel bald wieder abgehen? Gewiß haben die Mädchen Ursache, dergleichen Fragen aufzuwerfen, denn die jungen Kaufleute sind mit der Zeit gar zu speculativ, auch in der Liebe. Darum ist es unser wohlgemeinter Rath: „Bessert euch, betrachtet die Mädchen nicht als Waare, die man nur deshalb nimmt, um dabei zu profitieren, oder um ein Etikett daran zu heften, sie als Aushängeschild oder gar als Ladenschilder zu benutzen, während ihr euch im Wirthshause gültlich thut.“

Vermischte Nachrichten.

Dem Sultan Abdul Hamid wurde neulich die Gattin eines Gesandten an seinem Hofe vorgestellt. Die Dame war sehr liebenswürdig, und der Sultan unterhielt sich einige Zeit mit ihr. Im Laufe des Gesprächs wandte sie sich höchst naiv mit der Frage an ihn, warum die Gesetze der Religion den Türken erlaubten, mehrere Frauen zu nehmen. Der Sultan küßte der Dame die Hand und antwortete sehr galant: „Um bei mehreren die Eigenschaften zu finden, die Sie vereint besitzen.“

Von der Insel Cypren sind dieser Tage 15 000 Stück Bienen in London angekommen, die für Kanada bestimmt sind. In London gestattete man den Bienen einen kleinen Ausflug, dann wurden sie aufs neue verpackt und zu Schiffe gebracht. Die Thiere sind in kleinen Kistchen untergebracht, welche zum Theil mit Metall ausgekleidet sind und einen genügenden Vorrath von Holz und Wasser enthalten. Eine ähnliche Sendung langte im vorigen Jahre wohlbehalten in Kanada an, und die kleinen Auswanderer haben sich binnen Kurzem gut eingebürgert.

Wie man aus Konstantinopel berichtet, haben sich 2000 Familien in Angora infolge der von den Heuschrecken angerichteten Verwüstungen gezwungen gesehen, nach Brussa auszuwandern. Die gesamte Ernte ist in jener Gegend von den Heuschrecken total vernichtet worden, und die ausgewanderte Bevölkerung, die muselmännische sowohl wie die christliche, wäre dem Hungertode ausgelegt gewesen.

Bei Gelegenheit eines in einer Stadt des unteren Voigtlandes abgehaltenen Kommerces brachte ein Festgenosse folgenden auf die Zuhörerhaft ungemein drastisch wirkenden kurzen, aber sinnreichen Toast in gebundener Rede aus, nachdem er zuvor angedeutet hatte, daß sein Toast den anwesenden Damen gelten sollte:

Schiller war geboren zu Marbach.
Lessing in Camenz,
Es leben die Damens!

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.55	—	8.10
Von Bremen	8.14	—	2.23	—	8.59
Von Nordenhamm	8.14	—	2.23	—	8.59
Von Leer	8.11	11.13	2.06	—	8.19
Von Quakenbrück	8.19	—	2.14	—	8.23
(Abfahrt von Köln Morgs.)	—	—	11.40	Morgs.	8.40
Von Osnabrück	—	—	2.14	—	8.23
	Abfahrt.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.15
Nach Bremen	8.33	11.30	2.24	—	8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.24	—	8.34
Nach Leer	8.26	—	2.38	6.09	9.09
Nach Quakenbrück	8.37	11.17	—	6.24	—
(Ankunft in Köln Nachm.)	6.40	9.15	Abds.	7.50	Morgs.
Nach Osnabrück	8.37	11.17	—	6.24	—

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
" Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
" Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegallerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Wochen-Kalender.

2. Sonntag. Rosenkranzfest. Markt in Gloppenburg.
3. Montag. Ewald. Märkte in Hookfiel, Neuentkirchen und Oldenburg.
4. Dienstag. Franz von Assisi. Märkte in Jever, Ovelgönne, Osnabrück, Emden.
5. Mittwoch. Placidus. Markt in Berne.
6. Donnerstag. Bruno. Märkte in Zetel, Vegeack.
7. Freitag. Sergius. Märkte in Elsfleth, Barel.
8. Sonnabend. Brigitta.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 2. October:
1. Hauptgottesdienst: (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
(Ges.-Nr. 72, 1—4. 482, 1—4; 12.)
2. Hauptgottesdienst: (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.
(Ges.-Nr. 47, 1—3; 4. 326. 329, 4 18, 2.)
Bibellehre (2 1/2 Uhr): Pastor Willms.
Gesang des Kirchenchors im ersten Hauptgottesdienste.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 2. October:
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 2. October:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 2. October:
Gottesdienst Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr.
Prediger F. Eilers.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	vom 1. October 1881.	gekauft	verkauft
40/0 Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,95	—
40/0 Oldenburgische Conjols	100	101	—
Städte à 100 Mk. im Verkauf 1/4 0/0 höher.)	—	—	—
40/0 Stollhammer Anleihe	100	101	—
40/0 Jeverische Anleihe	100	101	—
40/0 Dammer Anleihe	100	—	—
40/0 Wildeshauser Anleihe (Städte à Mk. 100.—)	100	101	—
40/0 Brater Zielachs-Anleihe	100	—	—
40/0 Oldenburg. Stadt-Anleihe	100	101	—
4 1/2 Landchaftliche Central-Pfandbriefe	99,80	101,35	—
5 1/2 Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Marl	151,90	152,90	—
3 1/2 Gutin-Eilbeter Prior.-Obligationen	100,50	—	—
4 1/2 1/2 Bremer Staats-Anleihe von 1874	—	—	—
3 1/2 1/2 Hamburger Staatsrente	89,20	89,75	—
4 1/2 1/2 Wiesbadener Anleihe	—	—	—
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	101,20	101,75	—
4 1/2 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	—	—	—
4 1/2 1/2 Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1874	—	—	—
4 1/2 1/2 do. do. von 1878	—	95,05	—
4 1/2 1/2 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	100	—	—
4 1/2 1/2 do. do. do.	99	100	—
4 1/2 1/2 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	—	101,85	—
4 1/2 1/2 do. do. do.	96,70	97,25	—
5 1/2 Korbisdorfer Prioritäten	102,50	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—	—
[40/0 Einz. u. 5/0 B. v. 31. Decbr. 1880.]	—	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	163	—	—
[40/0 Einz. u. 4/0 B. v. 1. Jan. 1881.]	—	—	—
Osnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4/0	—	—	—
Zins von 1. Jan. 1881	117	—	—
Oldenburg. Eisenbahn-Actien (Augusthebe)	—	100	—
[5/0 Zins vom 1. Juli 1880.]	—	—	—
Oldenburg. Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Marl	—	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,50	168,30	—
" " London " 1 Str " "	20,345	20,445	—
" " New-York für 1 Doll. " "	4,20	4,26	—
Holländ. Banknoten für 10 Gld. " "	16,65	—	—

Anzeigen.

Geschäfts-Verlegung.

Zum 1. October verlege ich meine Restauration und Wirthschaft von der Donnerschweerstraße in das neue Großherzogliche Theatergebäude (Tunnel, Foyer und 3. Rang). Mit der Bitte an das hochgeehrte Publikum, mir das bisher stets gezeigte Wohlwollen auch in meinem neuen Wirkungskreise als Theater-Restaurateur bewahren zu wollen zeichne
hochachtungsvoll

Fr. Humke.



Pferde

zum Schlachten

kauft

Joh. Hoting,

Alexanderstr. Nr. 11.

Füllenfleisch

empfehlt in bester Waare

Joh. Hoting,

Alexanderstr. 11.

Rossfett,

verwendbar für Wagen, Maschinen und zur Lederbereitung
empfehlt in vorzüglicher Güte

J. Hoting,

Alexanderstr. 11.

Rossfleisch

empfehlt

Joh. Hoting,

Alexanderstraße Nr. 11.

Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

W. Pieper.

Schön hell brennendes

Petroleum

à Liter 23 Pfennige, bei Abnahme von 25 Pfd. à Pfd. 14 Pfennige.

Heinrich Wefer,
Rosenstraße.

Empfang heute eine Sendung frischer
Tyroler

Weintrauben. W. Stolle.

Niederlage

der
Canton Thee-Gesellschaft
in
London
bei

R. Hallerstedde.

Thee neuester Ernte in Cartons à 1/8 kg. Netto zum
Preise von 95 Pf. bis Mk. 1,85.

Außer obigem Thee empfehle feinen kräftigen
Souchong à 1/2 kg. 3 Mk.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinsfuß während des Monats September 1881.

Für Einlagen mit:

6monatlicher Kündigung 4 % pr. a.
3monatlicher Kündigung 3 1/2 % pr. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto . . . 3 % pr. a.

Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter
75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einbindung der Gelder erfolgt umgehend
pr. Post der betreffende Depositen-Schein.

Gefündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige
Einbindung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls
pr. Post zurückgeschickt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Propping.

Gesucht.

Nadorst. Auf sofort ein Mädchen vom Lande.
H. Lütjeharms.

Aufträge zur Lieferung von

Kautschuk-Stempeln

in correcter sauberer Ausführung nehme entgegen; namentlich
Behörden und Geschäftsleuten zu empfehlen.

Ernst Schmidt,
Fenerstr. 41.

Humboldthalle.

Verkaufe

6 Flaschen Bier zu 50 Pfge.
S. Remmers.
Humboldtstraße.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Barqmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosses

Gartenconcert und Ball

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Erndthoff.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 2. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 2. October:

Große Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet **H. Grube.**

Das Kunst-Kabinet beweglicher Wachsfiguren in Lebensgröße

ist den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend während des Kramermarktes zur geneigten Ansicht vor
dem Heiligengeistthore (Pferdemarktsplatz) aufgestellt.

Abtheilungen:

1. Das heilige Abendmahl.
2. Der Oelberg.
3. Das Grab Jesu, die Auferstehung und Himmelfahrt.
4. Die trauernden Jungfrauen am Grabe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Dreymann.

Wichtig für Augenschwäche! H. Nachtigall, Optiker,

wird wieder zum Oldenburger Markt anwesend sein und empfiehlt den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Um-
gegend seine bekannte Auswahl optischer Gegenstände, als: Brillen mit den feinsten geschliffenen Gläsern zu billigen
Preisen; jede Brille wird genau nach dem Bau der Gesichtsforn und Breite angefertigt.

Eine Auswahl Thermometer, Bade-Thermometer, Fenster- und Schau-Thermometer, Maisch-Thermometer, Milch-
prober, um genau die Milch zu wiegen.

Aneroid-Varometer, richtig das Wetter anzeigend, in schöner Fassung, Ofener Werke, 15 Mk., 5 Jahre Ga-
rantie, Alkoholometer. Sagrameter nach Beck und Kaiser.

Laugeprober, Pulshammer, Ohren-Spritzen, Mikroskope von 1 Mk bis 50 Mk. und höheren Preisen, Stell-
lupen für Schüler, Fadenzähler, Fernröhre, um auf 2 Meilen Entfernung deutlich hell zu sehen, von 5 Mk. an.

Eine Auswahl Pincenez mit concaven und convergen Gläsern in Stahl-, Silber-, Nickel-, Gold- und Aluminium-
Gestellen zu sehr billigen Preisen.

Alle in das optische Fach schlagende Reparaturen werden bei meiner Anwesenheit von mir selbst angefertigt.

Bitte zu beachten, dass mein Geschäft erst Montag Abend um 7 Uhr
geöffnet wird.

H. Nachtigall, Optiker

Bude: 1. Mittelreihe, an der Firma kenntlich.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Sonntag und folgende Tage, während der Dauer des hiesigen
Kramermarktes:

Große außerordentliche Vorstellung und Concert,

gegeben von dem Personal des Theater-Variété zu Wilhelmshaven, unter
Leitung ihres Directors Herrn H. F a b e r.

I. Auftreten der Zigeunerin

Frl. Nani Valerie, gen. „Der Seeräuber“,

der Duettistinnen Geschw. Cersf, der Sängerin und Tänzerin Frl. Hegedus, der Soubretten Frl.
Mohrmann und Nagel. Vorträge des beliebten Charakter- und Damen-Komikers Herrn Arendsen,
der Tanzkomiker Herren Wagner und Apels.

Es kommen zum Vortrage: Ensemble- und Soloscenen, Duette, Terzette u. s. w.
Genüßreiche Abende versprechend, ladet freundlichst ein

D. Hülsebusch Wwe.

Neue Börse, Markt Nr. 22.

Dem hiesigen wie auswärtigem Publikum halte meine

Restauration und Wirthschaft

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

C. Hinkelmann.

Am Sonnabend und Sonntag

Mockturtle, sowie jeden Tag frische Bouillon.

C. Hinkelmann.

Schnittger's Gastwirthschaft,

Markt Nr. 12,

empfehlen Logis, täglich Mockturtle, kalte und warme Speisen.

Täglich während des Kramermarktes grosses Concert, Anfang 4
Uhr, wozu freundlichst einladet **G. Schnittger.**

Mein reichhaltiges

Pelz - Waaren - Lager

halte in großer Auswahl und in den neuesten Façons bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen und Umänderungen werden gut und billig ausgeführt.

F. J. Brunotte, Kürschner.

Ähternstraße Nr. 23.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel
empfehlen in großer Auswahl billigt

B. & G. Fortmann.

Beilage

zu Nr. 118. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“
vom 2. Oktober 1881.

Vermischte Nachrichten.

Von der Jury der Industrie-Ausstellung in Halle ist auch der socialdemokratische Abgeordnete Drechslermeister **Bebel** mit der ersten Medaille ausgezeichnet worden. **Bebel** hatte **Thür- und Fenstergriffe** ausgestellt, die, wie der Ausstellungsbericht besagt, nicht für bürgerliche Häuser, sondern für Salons und Paläste bestimmt sind; man sieht hieraus die Bewahrheitung des Sprichwortes, daß sich extreme Gegensätze berühren; denn wenn **Bebels** Wahlpruch: Tod den Palästen, Friede den Hütten! zur Geltung käme, könnte man die von ihm fabricirten Thür- und Fenstergriffe nicht mehr brauchen.

Ein schweres Unglück hat in **Köpenick** einen Rentier beim **Angeln** betroffen. Derselbe hatte sich mit seinem Neffen auf einem Floß postirt, und der 14 Jahre alte Knabe glaubte einen Fisch an der Angel zu haben, zog dieselbe heraus und schleuderte den Angelhaken seinem Onkel ins Gesicht. Der Haken war dabei so tief in das rechte Augelid gedrungen, daß er herausgeschnitten werden mußte. Ob das Auge selbst in Mitleidenschaft gezogen wird, ist noch nicht zu beurtheilen.

Bei einer am 19. d. Mts. in **Zinnenstadt** (Bayern) stattgefundenen Jagd machte einer der Dreiber einen **schrecklichen Fund**; derselbe stieß nämlich auf ein menschliches Skelett, neben welchem ein Bajonett in der Erde steckte, und gleich daneben lag ein Seitengewehr, sowie noch einige Fehz halberfauler Kleidungsstücke. Man kam sofort zu der Vermuthung, daß es die Ueberreste des seit drei Jahren vermißten Gendarmen seien, welcher jedenfalls das Opfer eines Wilddiebes wurde.

Die **zehntausendste** **Geschlechtsung** vollzog in **München** vor einigen Tagen der Standesbeamte **Rachsrath Schott**, eine Zahl, welche noch von keinem anderen Standesbeamten des deutschen Reiches seit Einführung des Civilstandsgesetzes wird erreicht worden sein. Das dortige eine Standesamt, welches die ganze Stadt mit 230,023 Einwohnern umfaßt, ist überhaupt das größte im Reiche.

Das neue **Zentral-Festungs-Gefängniß** in **Spandau** ist am Sonnabend Vormittag seiner Bestimmung übergeben worden. Die **Spandauer** Gefangenen wurden an diesem Tage aus der Citadelle hinaus transportirt und aus **Meg** und **Strasburg** trafen die Schweregefangenen ein, die in **Spandau** in Einzelhaft kommen. Die bisherigen Gefängnißräume innerhalb der Citadelle sollen zu Kasernenzwecken Verwendung finden.

Die **Zahlungseinstellung** der **Luxemburgischen Nationalbank** wurde am Montag Vormittag erklärt. Seit frühem Morgen belagerten die Inhaber von Noten der Bank das Bankgebäude. Sie wurden auf einen anderen Tag bestellt; die Bank ist von Gendarmen umgeben, um Ausschreitungen der Bevölkerung vorzubeugen, da sich Noten von kleinem Betrage im Gesamtbetrage von mehr als 3 Millionen Franken in den Händen kleiner Handwerker befinden. Die Unterbilanz soll mehr als 2 Millionen betragen.

Vor dem **Schwurgerichtshofe** in **Paris** kam es dieser Tage zu einer ziemlich **erregten Scene**. Zwei noch ziemlich jugendliche **Laugenrichte** waren zu acht Jahren **Zwangsarbeit** und zehn Jahren **Polizeiaufsicht** verurtheilt worden. Als sie abgeführt werden sollten, sprang der eine von ihnen mit wüthender Geberde auf und rief: „**Tod dem Gerichtshof, Tod den Geschworenen, es leben die Verbrecher!**“ Man hatte Mühe, den sich verzweifelt Behrenden abzuführen.

In der Nähe von **Verdun** ist der **Blitz** in eine auf dem Marsche befindliche **Compagnie** gefahren und hat vier Mann getroffen; einer blieb sogleich todt.

Die **Londoner Zeitungen** sind in hohem Grade empört über die von der österreichischen Brigade „**Milovic**“ nach **Hull** gebrachte Ladung von **Menschenknochen**, die von den Schlachtfeldern in **Bulgarien** stammen sollen. Das **Londoner „Echo“** schreibt: „Es ist das leider nichts Neues! Im Jahre 1830 wurde nach **Hull** eine Million Knochenbündel eingeführt von **Leipzig**, **Austerlitz** und **Waterloo** und in **Yorkshire** zermahlen und von den Gutspäthern in **Doncaster** als **Dünger** verwendet.“

Das **amerikanische Pferd „Troquois“** hat in **England** beim **Wettrennen** den ersten Preis gewonnen und seinem Besitzer insgesamt bisher das nette **Sümmchen** von 375,440 Mark eingetragen. Welche enorme Wichtigkeit man dem **Renner** in **England** beilegt, mag der **Umfang** beweisen, daß man vom **Rennpferde** aus an einem einzigen Tage 8320 **Depeschen** entsandte.

Das **Liverpooler Schiff „Charger“**, welches unlängst in **San Francisco** ankam, kollidirte im atlantischen Ocean mit einem **Walfisch**, wodurch der Schiffsschnabel eine lechthe Beschädigung erlitt. Der **Walfisch** wurde vollständig entzweitgeschnitten.

Monats-Uebersicht

der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** pro 1. Oktober 1881.

Activa.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassebestand	305,180.96	Actien-Capital Mk. 3,000,000, hierauf eingezahlt 40 %	1,200,000
Wechsel	3,845,864.—	Einlagen:	
Darlehen gegen Hypothek	2,626,400.52	Bestand am 1. Septemb. 1881	Mk. 16,021,162.14
Darlehen gegen Unterpfand	1,540,679.71	Neue Einlagen im Mon. Septemb.	571,284.29
Conto-Corrent-Debitoren	9,684,374.42		Mk. 16,592,446.43
Effecten	1,621,415.73	Rückzahlung im Mon. Septemb.	489,776.51
Verschiedene Debitoren	176,343.68	Bestand am 30. September 1881	16,102,669.92
Bank-Gebäude in Oldenburg und Brade	143,000.—	Check-Conto	562,865.62
Bank-Inventar	7,295.42	Conto-Corrent-Creditoren	920,582.35
		Verschiedene Creditoren	939,436.55
		Reservefonds-Conto	225,000.—
	19,950,554.44		19,950,554.44

Die Direction.

Thorade. Propping.

Ausweis

der **Oldenburgischen Landesbank**

per 30. September 1881.

Activa.		Passiva.	
	Mark		Mark
Cassebestand	208190 43	Actien-Capital	3000000 —
Wechsel	2682812 69	Depositen:	
Effecten	1622323 07	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	Mk. 1970608 21
Diskontirte verlooste Effecten	6684 —	Einlagen von Privaten	11596777 28
Conto-Corrent-Saldo	4158332 63	Aufgerufene noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	3200 —
Lombard-Darlehen	6732574 30	Reservefond	272316 61
Bankgebäude	40000 —	Diverse	523317 30
Nicht eingeford. 60% d. Actien-Capitals	1800000 —		Mark 17366219 40
Diverse	115302 28		
	Mark 17366219 40		

Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4%
" " " " viertel " " 3 1/2 %
" " " " kurzer " " 3%

Oldenburgische Landesbank.

Broff. Hanssmann. Harbers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat September 1881.

Umsatz	
Wechsel-Conto	Mk. 321,036 68
Depositen-Conto	91,804 25
Conto-Corrent-Conto	401,260 12
Effecten-Conto	129,487 58
Gesammtumsatz im Monat September	961,615 67

Activa.		Passiva.	
	Mark		Mark
33,000 —	Immobilien-Conto.	153,584 79	Stammcapital-Conto
1,000 —	Mobilien-Conto.	4,965 47	Reservefond-Conto
1,905 61	Handlungsumkosten-Conto.	38,335 99	Zins- und Provisions-Conto
667,773 89	Wechsel-Conto.	887,220 27	Depositen-Conto
139,298 34	Effecten-Conto.	74,583 03	Check-Conto
623,234 90	Conto-Corrent-Conto, Debitores.	329,529 56	Conto-Corrent-Conto, Creditores
22,006 37	Cassenbestand.		
	Mark 1,488,219 11		Mark 1,488,219 11

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 4 pCt. p. a.
3 " " " 3 1/2 " p. a.
kurzer " " " 3 0/0 " p. a.

Oldenburg, den 30. September 1881.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

J. R. Mümmich. H. G. Müller.

Die Musik-Instrumenten-Fabrik

von

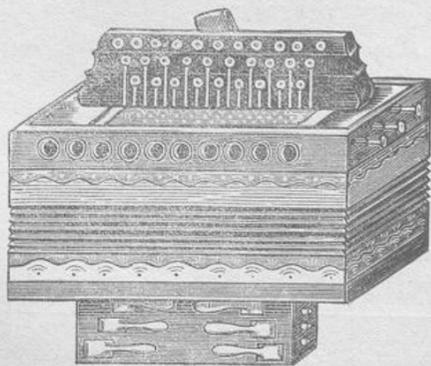
Franz Kandelhardt,

9 Schüttingstrasse 9,

empfehl ich ihr großes Lager von

Accordeons

en gros & en detail.





Die Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer“, „System Singer“ etc. ausgetobenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommenet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mark an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis erteilt.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustrasse 18.

Die neuesten Façons

in
Winterpaletots, Dolmans, Havelocks, Rädern
und
Regenmänteln

für Damen und Kinder, sowie die neuesten Farben und Muster in Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Regenmäntelstoffen, weißen und farbigen Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Zwischenröcken, Kleiderstoffen und dazu passenden Besatzstoffen in Plüsch, Moirés und Satins sind sämtlich angetroffen und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

J. G. Süttemann Nachfolger.

H. Syvarth,

14. Georgstraße 14.

Alleiniges Depôt der Königlich Sächsischen Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig und Allein-Verkauf der Patent-Pianos mit Eisenstimmstock aus der Pianoforte-Fabrik von Th. Mann & Comp. in Bielefeld.

Das Neueste in

Hüten und Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
F. J. Brunotte,
Ahlernstraße 23.

G. Brunken,

Haarenstrasse Nr. 50,

empfehlte blau Dichtgut Elle 50 Pf., blaugestreiftes Mittelzeug Elle 20 Pf., weiße Leinen Elle 25 Pf., Kleiderstoffe von 15 Pf. an die Elle, Coating, Flanelle, Parahend aller Art etc.

Wollene Strickgarne

in großer Auswahl von 2 Mk. an das Pfund, sowie echt englisches Maschinengarn, Zwirn, Garn, Band, Krausen, Schlipse, Schleifen, Stulpen, Kragen etc. etc. hält zu billigen Preisen bestens empfohlen

G. Brunken, Haarenstraße 50.

Fertige Ueberzüge, Hemde, Kittel, Schürzen, Hosen etc. sind stets vorrätig bei

G. Brunken, Haarenstraße 50.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packets sowie offene Depôts. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Auslosungen, Ründigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räthlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Doppelt geiebte
Muffkohlen, Stückkohlen, Schmiedekohlen und Förderkohlen
liefern in bester Qualität zu billigen Preisen.
Express-Compagnie.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Westfälische Kochmettwurst Nr. 1 u. 2, Schinken-, Zungen- und Leberwurst, feine Braunschweiger Mettwurst, ff. Frankfurter Würstchen empfiehlt in prima Qualität

W. Stolle,
Langestr. 20.

Grosse Auswahl

in
Herren- und Knaben-Garderoben.

Sämmtliche Neuheiten in Buckstyn und Paletotstoffen halte in großer Auswahl am Lager, liefere nach Maas in kurzer Zeit prompt und billig.

H. G. Rensen, Langenstr. 15.

Carl Weiss,

Oldenburg, Ecke der Staustraße und Staulinie gegenüber der Post, empfiehlt sein assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren. Reparaturen werden schnelligst ausgeführt.

NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Zahle sehr hohe Preise für getragene Kleider und Möbel.

H. Heinemann,
21. Haarenstraße 21.

Baugewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkurses am 2. November 1881 Ende am 1. März 1882.

Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit.

Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

G. Hermes, Churn 4.

Boose

zu Gunsten des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes, Hauptgewinn 30,000 Mk. — im Ganzen 10,000 Geldgewinne — Ziehung 11. October 1881 — offert à Mk. 1,10.

Ernst Schmidt,
Dfenerstr. 41.

Liebig's Fleisch-Extract

in 1/8 und 1/4 Pfunden empfiehlt

Wilh. Stolle.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 118a. Extranummer. Oldenburg, Sonntag, den 2. October.

1881.

Die Pfahlbauten bei Westerstede.

III.

(Schluß)

Öffentliches und privates Leben im Pfahldorf.

Den undurchdringlichen Schleier, der über der Kenntniß des Lebens in einem Pfahldorf, zumal über den staatlichen Institutionen, sowie über den Funktionen und Rechten der einzelnen Gemeindeglieder schwer lastet, hat nur die und da der kühne und glückliche Griff eines hervorragenden Forschers zu lüften vermocht. Manche Beobachtungen sind gemacht, aber sie erwiesen sich später als ungeeignet für Ziehung von Resultaten. Indessen wir beobachten ja auch nicht stets, um Resultate zu erzielen. Um so mehr Hochachtung gebührt aber denjenigen Gelehrten, die, ohne durch den aufmunternden Dank leichtgläubiger, überraschender Entdeckungen zu immer neuen Anstrengungen angefeuert zu werden, dennoch in unentwegter Selbstlosigkeit ihr Ziel unverrückt im Auge behielten und, ohne um den Beifall der untheilhaftigen Menge zu buhlen, nicht hinschickliche Prachtgebäude der Gegenwart aufführten, die nur durch die Hochgewässer des Zeitgeschmacks eine wenn auch noch so dürftige Stütze gewannen, sondern mit dem ganzen aufopfernden Ernste, den es einzusetzen gilt bei Erschließung eines neuen Gebietes für die Wissenschaft, sich ein Denkmal setzten, dauernder als Erz, in den Annalen der Fortschritte des menschlichen Geistes. Zu diesen Wenigen, welche bestimmt sind, der Menschheit die leuchtende Fackel ihres Genies voranzutragen, gehörte auch der vor zwei Jahren im besten Mannesalter der Wissenschaft entriessene Professor Littander, der unvergeßliche Lehrer und Freund des Verfassers dieser Zeilen. Das Facit der in seinem nachgelassenen, von Matthias Galli herausgegebenen Werke „Ethnologische Streifzüge“ (in welchem er S. 194 bis 361 über das Leben im Pfahldorf handelt) niedergelegten Untersuchungen ist etwa folgendes:

Gewöhnlich waren gegen 100 Blockhäuser zu einem Pfahldorf vereinigt. An der Spitze desselben stand ein Pfahlgraf, welcher zugleich oberster Richter, Priester und Anführer im Kriege war. Als Richter hatte er, wie gewöhnlich bei den Völkern im Urzustande, unbeschränkte Macht über Leben und Tod aller Insassen. Die Verurteilung zu einem solchen Amt geschah wohl durch Wahl und wurde lediglich durch die Rücksicht auf die kriegerischen Eigenschaften des Verurtheilten bestimmt, da bei ihnen bei dem damaligen Kriege Alles gegen Alle der Hauptaccent lag. Wenn wir aus den späteren Zuständen der Deutschen auf diese graue Vorzeit zurückblicken dürfen, so wurden alle Rechtsverhandlungen streng geführt, am meisten waren Feigheit, Lüge und Hinterlist verpönt. Auch die Normen des ehelichen Lebens wurden streng innegehalten. Die spätere deutsche Sitte, Ehebrecher zu pfählen, deutet unverkennbar auf den Ursprung in der Pfahlbauzeit zurück. Ob Monogamie oder Polygamie herrschend war, läßt sich bei den jetzigen Hülfsmitteln kaum mehr sicher entscheiden. C. Hüttles hält das Bestehen der letzteren für wahrscheinlich (vergl. die Polygamie der Aethiopen. S. 19. Weimar 1873), weil jedesmal in den entdeckten Knochenresten ein männliches Skelett neben verschiedenen kleineren (meist weiblichen) gefunden wurden. Hat dies seine Richtigkeit, so liegt es nahe, auf die Polygamie der Mormonen, die ja in der Salzstadt unter ganz analogen Verhältnissen leben, hinzuweisen. Doch leuchtet ein, daß bei dem jetzigen Stande der Untersuchung wir noch weit entfernt sind von Wahrscheinlichkeit, geschweige denn von apodiktischer Gewißheit. Die Kleidung der Pfahlbürger war natürlich höchst primitiv, Kinder entbehrten derselben ganz, Erwachsene trugen nur einen Schurz. Nur im Kriege, der für diese Zeiten und Zustände die einzige Gelegenheit zur Erwerbung von Ruhm, Macht und Reichthum durch Beute und Kriegsgefangene war, zogen die Männer aus, angethan mit all' dem Schmud, dessen Form und Stoff ungeläuterter Geschmack und die Beschränktheit der Erwerbsmittel unweigerlich bestimmten. Kostbarere Stücke, besonders kunstvolle Waffen, die vielleicht einem civilisierteren Feinde entriessen waren, vererbten sich von Geschlecht zu Geschlecht. Sonst aber bestanden die Waffen, deren Bearbeitung von Eisen, Bronze oder Stahl natürlich nicht zu denken war, aus Holz, geschärften Steinen und Knochen. Besonders beliebt waren letztere, und sehr häufig finden sich Kinnbäden von Ebern und Mammutthun, in denen die Zähne noch besonders geschärft sind. Diese so zubereiteten Kinnbäden wurden an Stangen befestigt und so im Kriege verwandt. So erhält dadurch auch die Geschichte Simons, der mit einem Eisbärenbade die Philister in die Flucht schlug, eine überraschende Bestätigung, während man früher sehr geneigt war, auch sie für eine in orientalischer Weise übertriebene Mythe zu erklären.

So viel läßt sich aus Parallelen und Analogieschlüssen ermitteln, und, da wir unsere Leser nicht durch unbegründete Hypothesen unabsichtlich irreführen wollen, so ist damit unserm Aufsatze von selbst ein Ziel gesetzt. Wir schließen, indem wir die Hoffnung aussprechen, daß diese Ausführungen nicht ganz auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, sondern den einen oder den andern zu näherer Beschäftigung mit dem Gegenstande anregen. Wenn irgend einer, so bedarf und verdient dieser noch genauer Untersuchungen. Absichtlich haben wir deshalb auch die Gelegenheit benutzt, auf die hervorragendsten Hülfsmittel nachdrücklichst hinzuweisen.

Dr. L. Windheim.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 2. October.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Amtschlichter Bödeker in Delmenhorst das allgemeine Ehrenzeichen III. Classe zu verleihen.

Die Restauration im neuen Theater, welche bekanntlich Herrn Humke übertragen ist, feierte gestern ihren Einweihungstag. Zu diesem Zwecke hatte sich dort, namentlich des Abends, ein zahlreiches Publikum aus den verschiedenen Ständen eingefunden, um die neuen Räume kennen zu lernen. Das Urtheil über die dortigen wirklich freundlichen Localitäten fiel nach allen Seiten hin verdienstermaßen äußerst günstig aus, sodas es nicht zweifelhaft sein kann, daß dieselben, falls Herr Humke stets für ein gutes Glas edlen Gerstensaftes sorgt, was nicht zu bezweifeln ist, sich einer sehr lebhaften Frequenz werden erfreuen werden.

Ein Dienstmädchen, welchem gestern Nachmittag von ihrer Herrschaft ein Kinderwagen mit einem kleineren Kinde zum Spazierenfahren anvertraut worden war, übergab den fraglichen Wagen für eine kurze Zeit einem etwa 10jährigen Mädchen zur Beaufsichtigung. Diesem Mädchen widerfuhr nun das Mißgeschick, daß der Wagen den Wall hinuntergerollte und in den Stadtgraben stürzte. Glücklicherweise aber hatte das Dienstmädchen vorher das kleine Kind aus dem Wagen herausgenommen, so daß es hier ohne einen Unfall abging. Inmerhin mag dieser Fall zu erneuter Warnung dienen.

Unser alljährlicher Kramermarkt mit seinen Leiden und Freuden steht wieder einmal vor der Thür. Heute Nachmittag 4 Uhr wird derselbe in der gewohnten Weise seinen Anfang nehmen. Eine Menge Landbewohner haben uns die heutigen Morgenzüge zu dem Markte gebracht. Hoffentlich bleibt die Witterung, wie in den letzten Tagen, günstig. Zu sehen giebt es wieder allerlei. Dreymann's bewegliches Wachsfiguren- und Kunstkabinett in lebensgroßen Figuren, die Theater von Speth, Morieux und Mallini, Matzig's Museum, Berg's große Menagerie u. s. w. bieten des Interessanten genug, um denselben einen Besuch abzustatten. Ferner haben auch für musikalische Genüsse gesorgt: Hülsbusch's „Concert-Salon“, Schnittgers „Gastwirthschaft“, Wolken's „Hof von Oldenburg“, Frau Wwe. Bartels „Gasthaus“ u. s. w., so daß also auch auf diesem Gebiete für genügende Gelegenheit zum Amüsiren gesorgt ist. Den Schluß des Abends bei ewigen Rundtönen macht man am besten in Frau Bartels Gasthaus, wo ein Herr Himmlreich als Pianist fungirt; derselbe wird sicher in der Lage sein, jeden Besucher mit Leichtigkeit ins Cygnium, wo es bekanntlich sehr schön sein soll, zu befördern. Die heutige Tagesparole lautet also: „Auf zum Kramermarkt!“

Herrn Hofbaumeister Schnittger hieselbst, welcher erst im Laufe dieses Sommers ein Zweiggeschäft in Groningen etablirt hat, ist dort sofort nach Gründung dieser Filiale der Bau zweier großer Häuser, ganz ähnlich denjenigen von ihm erbauten eleganten Prachtbauten an der Rosenstraße, welche den Herren Rathsherrn Koch und Proprietär Frankjeu gehören, übertragen worden.

Wie wir hören, ist dem Herrn Hofbaumeister Schnittger hieselbst, dem Erbauer unseres neuen Theaters, welches mit Recht ein Meisterwerk der Architektur genannt werden kann, der Theaterbau in Groningen contractlich übertragen worden. Das dortige Theater wird ähnlich dem unsern, jedoch in einem etwas kleineren Maßstabe erbaut werden.

In gestriger Sitzung der Strafkammer II. des Großherzoglichen Landgerichts wurden verurtheilt:

1. die Wittwe Ernestine Rupp aus Wendisch-Buddiger, Provinz Posen, 67 Jahre alt, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus;
2. der Tischlergefell Georg Julius Gautier aus Hameln wegen Vergehens nach §. 175 des Straf-Gesetz-Buches zu 3 Monat Gefängniß;
3. der Köter Johann Heinrich Heidjohann zu Höne wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr Zuchthaus und dessen Ehefrau wegen desselben Verbrechens, unter Annahme mildernder Umstände, zu 4 Monat Gefängniß;
4. der Cigarrenfabrikant W. A. J. Ahrens und der Fuhrmann Gottlieb Merz zu Bremen wegen Zolldefraudation mit netto 233,95 Kilogr. Tabakstengel neben Erlegung des einfachen Zolles zur Zahlung des 4fachen Betrages desselben, event. 2 Monat Gefängniß, ferner wurde auf Confiscation der Tabakstengel erkannt.

Landtagswahl. Nachdem wir in Nr. 116 das Resultat der Wahl im I. Wahlkreise mitgetheilt, bringen wir heute nachstehend das Wahlergebnis in sämtlichen Kreisen:

1. Wahlkreis (Stadt und Amt Oldenburg): Fabrikant W. Foyer, Banddirector G. Propping, Landgerichtsrath Dr. Roggemann, Hausmann J. Willen in Wehnen, Gutsbesitzer W. de Couffer auf Silberkamp;
2. Wahlkreis (Amt Delmenhorst und Wildeshausen): Justizrath Barnstedt, Gutsbesitzer Rudebusch in Hüntlosen, Gemeindevorsteher Wenke in Berne, Baumann v. Seggern in Hedenkamp;
3. Wahlkreis (Amt Butjadingen, Brake und Elsfleth diesseits der Hunte): G. Kamien in Schwei, I. Langen zu Heering, Kaufm. Groß in Brake, Hausmann Hase in Elsfleth;
4. Wahlkreis (Amt Barel und Westerstede): Landmann G. Ahlhorn in Jaderaltendiek, Gem.-Vorsteher Huchting in Boahorn, Gutsbesitzer Bödeker zu Hilsensolt, Fabrikant Windmüller in Zwischenahn;
5. Wahlkreis (Amt Jever): Rathsherr E. Mettcker in Jever, Gem.-Vorsteher Jen zu Ruischenstede, Gemeindevorsteher Müller in Horumerfel;
6. Wahlkreis (Amt Bedtha und Friesoythe): Landgerichtsrath Deeken in Oldenburg, Kreymborg in Lohne, Meyer in Holte;
7. Wahlkreis (Amt Cloppenburg): Th. Borgmann in Apen, August v. Hammeel in Nutteln, Hemmen in Lönigen;
8. Wahlkreis (Fürstenthum Gutin): Hofner Westphal in Hoftrug, Amtsrichter Wallroth in Schwartau, Dr. Nathan in Gutin, Capell in Renefeld;
9. Wahlkreis (Fürstenthum Birkenfeld): Apotheker Schüler in Nohfelden, Fondsverwalter Henn in Birkenfeld, Schöffe Keller in Oberstein und Schöffe Wagner in Kirchweiler.

Der Winter hat bereits Miene gemacht, seinen Einzug bei uns zu halten, bevor noch der Herbst recht zu sich selbst gekommen. Als er aber sah, wie viel noch „Draußen“ war, zog er sich rasch wieder in seine nordischen Gemächer zurück. Dennoch blieb sein vorübergehender Besuch nicht ohne Folgen. An Gartenblumen, Bohnen, Buchweizen u. s. w. ließ er vielfache Spuren seines eifigen Vließes zurück. Triff aber die alte Bauernregel ein, nach welcher auf die vor Michaeli eintretenden Fröste ein langer und schöner Herbst folgen soll, so stände uns nach den bis jetzt aufgetretenen starken Nachfrösten ein sehrlichst erwünschter Erlass für den beinahe vollständig verregneten Spätsommer in Aussicht. Der dermalige günstige Stand der Wettergläser berechtigt zu dieser Hoffnung!

Explosionen von Petroleumlampen sind keinesweges sämmtlich auf das Conto der Unvorsichtigkeit zu setzen; ein Theil davon (wieviel, ist natürlich nicht zu ermitteln) ist auch der Verfälschung dieses Leuchtstoffes zuzuschreiben. Gutes, gegen Explosionsgefahr im Allgemeinen (wenn auch nicht in allen Fällen) Sicherheit bietendes Petroleum darf nicht zu stark riechen, muß, in eine Untertasse geschüttet, einen glühenden Span auslösen und darf sich frühestens bei 50 Grad Erwärmung an einer darüber gehaltenen Flamme entzünden. Es empfiehlt sich um so mehr, diese Versuche von Zeit zu Zeit vorzunehmen, als sie die einfachsten von der Welt sind.

Inserionsbeilage:
Für die dreispaltige Corpus-
Seite 10 Pf, bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenstraße Nr. 37
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

(Eingefandt.) „Ich trinke den Rum lieber trocken,“ sagte ein deutscher Matrose, als er auf einem englischen Schiffe sah, wie die Matrosen sich Grog be-reiteten. „Ich möchte lieber trockenes Bier,“ könnte man in manchen Restaurationen sagen, wenn man sieht, wie dort das Glas vor dem Einschenken in einen Kessel oder Gefäß mit Wasser von zweifelhaftem Aussehen getaucht und in demselben Augenblick unter den Krahn gebracht wird. Wie viel dabei von beagter Flüssigkeit in dem Glase zurückbleibt — wer kann es wissen. Ich halte es aber bezüglich des Biers wie jener Matrose mit dem Rum, 1) weil ich weiß, daß Wasser den Geschmack des Bieres verdirbt; 2) weil ohnehin schon genug Wasser im Bier ist; 3) weil ich über die zweifelsöhne Klarheit dieses Spülwassers im Unklaren bin. X.

Vermischte Nachrichten.

Bei einer gestern in der Charlottenburger Flora abgehaltenen **Velocipedewettfahrt** erlitt einer der Velocipeden durch Herabstürzen von seinem Gefährt den Tod.

In Paris wetteten kürzlich **vier ältliche Damen**, zehn Partien Whist durchzuspielen, ohne ein Wort zu sprechen. Obgleich das Spiel vier Stunden währte, so gab doch keine einen Laut von sich. Doch nach beendigtem Spiele wurden drei von der Anstrengung des Schweigens — ohnmächtig.

Ein herbers **Urtheil über Frauen**. Der Dichter Pope sagte einmal: Eine Frau geht mit den Männern um, wie ein geschickter Schachspieler mit den Steinen. Keiner festelt ihre Aufmerksamkeit dergestalt, daß sie nicht auf einen anderen den Blick heften sollte, um zu sehen, welche Vortheile ihr dieser gewähren könnte.

Die „Illinois Bürger-Ztg.“ erzählt: Ein Gentleman hat jetzt auch die **Mäuse** zu nützlichen Thieren gemacht, indem er sie ins Joch gespannt. In seiner Fabrik arbeiten an die 10 000 emige Mäuselein; jedes spinnt sein Fädchen und bringt seinem Prinzipal jährlich ein halb Pfund oder 3 Dollar ein. Die Unterhaltungskosten dieses Mäusecorps sind mit Wenigem zu bestreiten.

Ein verwitweter Rentier in Barmen, welcher 1797 geboren ist, hat sich an seinem 85. Geburtstag mit einer Witwe von 60 Jahren aufbieten lassen, um seine **fünfte Ehe** einzugehen. Der Bräutigam hat bis zum heutigen Tage, wie er behauptet, noch keine geistigen Getränke getrunken und keinen Tabak geraucht. Als Beweggrund seiner fünften Verheirathung soll er angegeben haben, daß er es müde sei, sich selbst den Kaffee zu kochen.

Dieser Tage wurden in St. Goarshausen etwa 180 Zentner abgefallene **unreife Äpfel** verladen, welche für eine chemische Fabrik in der Nähe von Rymwegen bestimmt sind. Es wurde für den Zentner 1,20 Mk. und 1,30 Mk. gezahlt, so daß für ein fast werthloses Objekt die nicht unbedeutende Summe von etwa 2300² Mark gelöst wurde.

Der Redakteur eines Wiesbadener Blattes ist rechtskräftig zu einer **Geldstrafe** verurtheilt worden, weil er ein Inzerat des folgenden Inhalts aufgenommen hat: „Ein alleinstehender Herr (Witwer) wünscht zum Zweck gemeinsamer Ausflüge mit einer gleichfalls alleinstehenden jüngeren Dame in Verbindung zu treten.“ Der preussische Minister des Inneren hat die Regierungen auf diese Entscheidung für ähnliche Fälle aufmerksam gemacht.

Krieger- Zeitung.

Kampfgenossen-Verein zu Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachungen des Vereins-Vorstandes.
Am Montag, den 3. October, Abends 8¹/₂ Uhr, Vorstandssitzung und Versammlung der Aufnahme-Kommission.

A. G.

Am Mittwoch, den 5. d. Mts., Abends 8¹/₂ Uhr Versammlung der Mitglieder im Vereinslokal des Steindingerhofes.

Anzeigen.

Theater - Restaurant.

Vorzügliches Berliner Weißbier

halte bestens empfohlen. F. Humke.

Offertre: Kölner Dombauloose

zum Tagespreise. — Hauptgewinn 75000 Mk

Bayrische Veteranenloose

à Stück 1 Mk. 10 Pf. — Hauptgewinn 30000 Mk.

Ernst Schmidt,
Dfenerstr. Nr. 41.

Torrmagazin am Prinzessinweg.

Bauschutt, Baurerde und Kellereerde wird angenommen, nach Vereinbarung auch abgeholt.

G. Hammje, Johannisstraße,

empfehlte seine **Restauration und Wirthschaft** dem geehrten Publikum angelegentlichst.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Bringe meine
Wirthschaft sowie meine beiden verdeckten
in gütige Erinnerung.

Kegelbahnen
Frau Wittwe Schröder,
Johannisstraße Nr. 7.

Zur Feier des diesjährigen Oldenburger Dramermarktes im Gasthause der Frau Wwe. Bartels am Markt Nr. 10 großes Concert und Vorstellung Theater-Varieté-Gesellschaft J. Büsing.

der aus 10 Personen bestehenden

Zum Vortrag kommen die neuesten Gesangspiecen, Duets u. s. w.

Auftreten von Specialitäten:

- Fräulein Fürst, Declamatorin vom Stadt-Theater in Lübeck.
- „ Karlsberg, Operettensängerin.
- „ Schmidt, Kostüm-Chansonette.
- „ Büsing, tragische Liederfängerin.
- „ Bergner, Altistin.
- Herrn A. Büsing, Tanz- und Charakter-Komiker.
- „ J. Büsing, Improvisator und Plattdeutsch-Komiker.
- „ H. Himmelreich, Pianist.

Da diese Vorträge künstlerisch werthvoll sind, und eine angenehme Unterhaltung versprechen, laden wir dazu freundschaftlich ein.

☞ **Täglich frische Mockturtle und Bouillon.** ☜

G. Bartels Wwe. J. Büsing.

Das Uhrengeschäft

von

Rud. Jäger,

Oldenburg, Achternstraße Nr. 6,

empfehlte in besonders großer Auswahl, als Specialität, **Regulateure**, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

Tischdecken und Reisedecken, Wachs- und Ledertuche, Cocosmatten, Angorafelle, Wachstuchteppiche in reicher Auswahl.

Tapeten-, Rouleaux-, Teppich-
und Möbelstoff-Lager

von

ED. SCHAUENBURG

in

OLDENBURG

Langestr. 96.

Unter Garantie geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung übernehme ich die decorative Einrichtung einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten in jeder Stilart.

Dr. Grube,

Uhrmacher,

mittlerer Damm Nr. 4, Oldenburg,

empfehlte eine schöne Auswahl goldener und silberner **Herren- und Damen-Uhren**, **Regulateure** **Pariser Wecker**, **Schwarzwälder** und **Amerik. Uhren**, sowie alle Arten **Ketten** in Nickel und Talmi, verfilbert und vergoldet.

Harmoniums

für Privat- und Schulgebrauch halte im Preise schon von 200 Mark an angelegentlichst empfohlen. Für alle von mir gelieferten Instrumente, über welche die anerkanntesten Atteste der hiesigen ersten musikalischen Autoritäten vorliegen, leiste eine 6jährige Garantie.

Oldenburg.

F. Syvarth,

Staulinie 5.



Die Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer“, „System Singer“ etc. ausgetobenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommenet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mark an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis erteilt.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustrasse 18.

Die neuesten Façons

in

Winterpaletots, Dolmans, Havelocks, Rädern

und

Regenmänteln

für Damen und Kinder, sowie die neuesten Farben und Muster in **Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Regenmäntelstoffen**, weißen und farbigen **Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Zwischenröcken, Kleiderstoffen** und dazu passenden Besatzstoffen in Plüsch, Moirés und Satins sind sämtlich angetroffen und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

J. G. Hüttemann Nachfolger.

H. Schacht & Schmidt,

Hutfabrik,

Oldenburg, Langestraße 89,

empfehlen ihr großes in Neuheiten sortirtes Lager

feiner Seiden-, Filz- und Stoffhüte.

Das Neueste in

Hüten und Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

F. J. Brunotte,
Ahlternstraße 23.

G. Brunken,

Haarenstrasse Nr. 50,

empfehlte blau Dichtgut Elle 50 Pf., blaugestreiftes Mittelzeug Elle 20 Pf., weiße Leinen Elle 25 Pf., Kleiderstoffe von 15 Pf. an die Elle, Coating, Flanelle, Vordhend aller Art etc. etc.

Wollene Strickgarne

in großer Auswahl von 2 Mk. an das Pfund, sowie echt englisches Maschinengarn, Zwirn, Garn, Band, Krausen, Schlipse, Schleifen, Stulpen, Kragen etc. etc. hält zu billigen Preisen bestens empfohlen

G. Brunken, Haarenstraße 50.

Fertige Ueberzüge, Hemde, Kittel, Schürzen, Hosen etc. sind stets vorrätzig bei

G. Brunken, Haarenstraße 50.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthsachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packete sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren be- sorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocatio- nen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mitthei- lung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räth- lich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Doppelt gefiehte

Rußkohlen, Stückkohlen, Schmiedekohlen und Förderkohlen liefern in bester Qualität zu billigen Preisen.

Express-Compagnie.

Feinste Gothaer **Cervelatwurst**, West- pfälische **Kochmettwurst** Nr. 1 u. 2, **Schin- ken-, Zungen- und Leberwurst**, feine Braunschweiger **Mettwurst**, kl. **Frankfurter Würstchen** empfiehlt in prima Qualität

W. Stolle,

Langestr. 20.

Grosse Auswahl

in

Herren- und Knaben-Garderoben.

Sämmtliche Neuheiten in Buckskin und Paletot- Stoffen halte in großer Auswahl am Lager, liefere nach Maaß in kurzer Zeit prompt und billig.

H. G. Rensen, Langenstr. 15.

Carl Weiss,

Oldenburg, Ecke der Staustraße und Staulinie gegenüber der Post,

empfehlte sein assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren**. Reparaturen werden schnelligst ausgeführt.

NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Zahle sehr hohe Preise für ge- tragene Kleider und Möbel.

H. Heinemann,

21. Haarenstraße 21.

Baugewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkurses am 2. November 1881 Ende am 1. März 1882.

Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit.

Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

G. Hermes, Chuern 4.

Loose

zu Gunsten des Bayerischen **Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes**, Hauptgewinn 30,000 Mk. — im Ganzen 10,000 Geldgewinne — Ziehung 11. October 1881 — offerirt à Mk. 1,10.

Ernst Schmidt,
Ofenerstr. 41.

Liebig's Fleisch-Extract

in 1/8 und 1/4 Pfunden empfiehlt

Wilh. Stolle.

Das
Kunst-Kabinet beweglicher Wachsfiguren
in Lebensgröße

ist den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend während des Kramermarktes zur geneigten Aufsicht vor dem Heiligengeistthore (Pferdemarktsplatz) aufgestellt.

Abtheilungen:

1. Das heilige Abendmahl.
2. Der Oelberg.
3. Das Grab Jesu, die Auferstehung und Himmelfahrt.
4. Die trauernden Jungfrauen am Grabe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Dreymann.

Wichtig für Augenschwäche!
H. Nachtigall, Optiker,

wird wieder zum Oldenburger Markt anwesend sein und empfiehlt den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend seine bekannte Auswahl optischer Gegenstände, als: Brillen mit den feinsten geschliffenen Gläsern zu billigen Preisen; jede Brille wird genau nach dem Bau der Gesichtsförmigkeit und -Breite angefertigt.

Eine Auswahl Thermometer, Bade-Thermometer, Fenster- und Schau-Thermometer, Maisch-Thermometer, Milchprober, um genau die Milch zu wiegen.

Aneroid-Barometer, richtig das Wetter anzeigend, in schöner Fassung, Oester Werke, 15 Mk., 5 Jahre Garantie, Alkoholometer, Sagrometer nach Beck und Kaiser.

Laugeprober, Pulshammer, Ohren-Spritzen, Mikroskope von 1 Mk. bis 50 Mk. und höheren Preisen, Stell-Lupen für Schüler, Fadenzähler, Fernröhre, um auf 2 Meilen Entfernung deutlich hell zu sehen, von 5 Mk. an.

Eine Auswahl Pinneten mit concaven und convexen Gläsern in Stahl-, Silber-, Nickel-, Gold- und Aluminium-Gestellen zu sehr billigen Preisen.

Alle in das optische Fach schlagende Reparaturen werden bei meiner Anwesenheit von mir selbst angefertigt.

Bitte zu beachten, dass mein Geschäft erst Montag Abend um 7 Uhr geöffnet wird.

H. Nachtigall, Optiker

Bude: 1. Mittelreihe, an der Firma kenntlich.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Sonntag und folgende Tage, während der Dauer des hiesigen Kramermarktes:

Große außerordentliche Vorstellung und Concert,

gegeben von dem Personal des Theater-Variété zu Wilhelmshaven, unter Leitung ihres Directors Herrn **H. Faber.**

I. Auftreten der Zigeunerin

Frä. **Nani Valerie**, gen. „Der Seeräuber“,

der Duettistinnen Geschw. **Cerf**, der Sängerin und Tänzerin Frä. **Hegedus**, der Soubretten Frä. **Mohrmann** und **Nagel**. Vorträge des beliebten Charakter- und Damen-Komikers Herrn **Arendsen**, der Tanzkomiker Herren **Wagner** und **Apels**.

Es kommen zum Vortrage: **Ensemble- und Soloscenen, Duette, Terzette** u. s. w. Genußreiche Abende versprechend, ladet freundlichst ein

D. Hülsebusch Wwe.

Neue Börse, Markt Nr. 22.

Dem hiesigen wie auswärtigem Publikum halte meine **Restauration und Wirthschaft** hochachtungsvoll bestens empfohlen.

C. Hinkelmann.

Am **Sonnabend und Sonntag**

Mockturtle, sowie jeden Tag frische Bouillon.

C. Hinkelmann.

Schnittger's Gastwirthschaft,

Markt Nr. 12,

empfehlen **Logis**, täglich **Mockturtle**, kalte und warme Speisen.

Täglich während des Kramermarktes **grosses Concert**, Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet

G. Schnittger.

Mein reichhaltiges

Pelz - Waaren - Lager

halte in großer Auswahl und in den neuesten Façons bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen und Umänderungen werden gut und billig ausgeführt.

F. J. Brunotte, Kürschner.

Achterstraße Nr. 23.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigst

B. & G. Fortmann.

Schön hell brennendes

Petroleum

à Liter 23 Pfennige, bei Abnahme von 25 Pfd. à Pfd. 14 Pfennige.

Heinrich Wefer,
Kosenstraße.

Empfang heute eine Sendung frischer **Tyroler**

Weintrauben.

W. Stolle.

Niederlage

der
Canton Thee-Gesellschaft

in
London
bei

R. Hallerstedde.

Thee neuester Ernte in Cartons à 1/8 kg. Netto zum Preise von 95 Pf. bis Mk. 1,85.

Außer obigem Thee empfehle feinen kräftigen Souchong à 1/2 kg. 3 Mk.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinsfuß während des Monats September 1881.

Für Einlagen mit:

6monatlicher Kündigung 4 % pr. a.

3monatlicher Kündigung 3 1/2 % pr. a.

kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3 % pr. a.

Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.

Geldinhaber werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgeliefert.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Thorade. Propping.

Gesucht.

Nadorst Auf sofort ein Mädchen vom Lande.
H. Lütjeharms.

Aufträge zur Lieferung von

Kautschuk-Stempeln

in correcter sauberer Ausführung nehme entgegen; namentlich Behörden und Geschäftsleuten zu empfehlen.

Ernst Schmidt,

Ofenerstr. 41.

Humboldthalle.

Verkaufe

6 Flaschen Bier zu 50 Pfge.

S. Remmers.

Humboldtstraße.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosses

Gartenconcert und Ball

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 2. October:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Strudthoff.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 2. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 2. October:

Große Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet **H. Grube.**